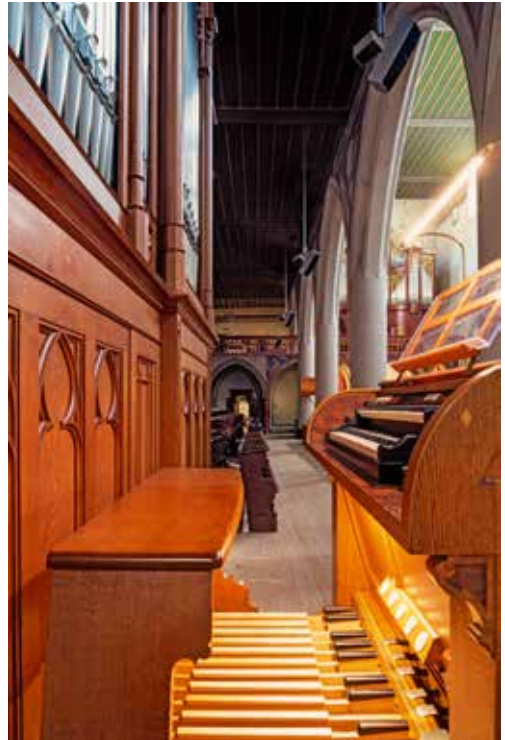


DIE HISTORISCHE KUHN-ORGEL IN DER FRANZÖSISCHEN KIRCHE BERN

Die Motivation, mich für dieses aufwendige Projekt zu engagieren, hat mit meiner voranstehenden persönlichen Geschichte zu tun: In der Ostschweiz, wo ich aufgewachsen bin, gab es zahlreiche Instrumente dieser Art, also Kegelladenorgeln aus dem späten 19. Jahrhundert, viele aus der Werkstatt der Gebrüder Klingler Rorschach, aber auch solche von Goll oder Kuhn. Diese altertümlichen, mit vielen Grundregistern ausgestatteten Orgeln weckten schon als Jugendlicher mein Interesse, und ich bedauerte ihr allmähliches Verschwinden.



Von Jürg Brunner

Zu Beginn meiner Studienzeit war ich Organist auf der Goll-Organ von 1896 in Trogen. Es handelt sich um eine der letzten mechanischen Kegelladenorgeln der Ostschweiz. Später führten mich Orgelreisen und Konzerte zu solchen Instrumenten, u. a. nach Schaffhausen St. Maria oder in die Christkatholische Kirche Olten. Im Jahr 1984 übernahm ich die Organistenstelle an der Lindebühlkirche St. Gallen. Dort stand eine mechano-pneumatische Orgel von Kuhn 1933. Im Zusammenhang mit der Kirchenrenovation kam auch die Orgelfrage zur Sprache. Man dachte etwa an einen Neubau, da immer wieder Störungen auftraten. Beim Un-

tersuchen der Orgel entdeckte ich viel altes Material wie Kegelladen und Pfeifen, teilweise umgebaut, da auch hier die Orgelbewegung ihre Spuren hinterlassen hatte. Eines war damals sofort klar: Diese Orgel musste erhalten bleiben. So planten wir eine Renovation mit Teilrekonstruktion des Urzustandes von 1897 unter Beibehaltung des gewachsenen Zustandes.¹

Viele Jahre später durfte ich den Umbau der hist. Goll-Organ in der Christkatholischen Kirche St. Peter und Paul Bern fachlich begleiten. Die restaurierte Orgel konnte im Jahr 2011 wieder eingeweiht werden. Heute haben wir in Bern die einmalige Situation, innerhalb von knapp 500 Metern zwei Instrumente der beiden wichtigsten Schweizer Orgelbauer Fried-

rich Goll und Theodor Kuhn aus den 1880er-Jahren bespielen zu können.

Im Jahr 2005 – ich war Organist an der Heiligeistkirche Bern – wurde ich auf ein Inserat der Orgelbau Kuhn aufmerksam, welches eine deutsch-romantische Orgel von 1889 zum Verkauf anbot. Genau so etwas schwebte mir als Ergänzung zur Metzler-Orgel vor, welche stilistisch dem norddeutschen Barock verpflichtet ist. Leider liessen die Platzverhältnisse in der Heiligeistkirche eine Weiterverfolgung dieses Wunsches nicht zu. Zudem wäre auch der Kaufpreis, der damals um einiges höher lag, eine Knacknuss gewesen. Allmählich vergass ich die Sache wieder.

Vom entscheidenden Funken bis zur Realisierung

Die nächste und entscheidende Begegnung mit diesem Instrument fand Ende August 2022 in der Kirche Auf der Egg Zürich-Wollishofen statt. Anlässlich der Firmenübergabe von Dieter Utz an ein neues Team der Orgelbau Kuhn AG war die Orgel zu hören. Der bisherige Inhaber erwähnte in seiner Ansprache, dass die Orgel hier nicht länger bleiben könne, da das Projekt *KunstKlangKirche* aus finanziellen Gründen nicht zustande gekommen sei und deshalb ein neuer Standort gesucht werde. Unter dem Eindruck des wunderbaren Klangs entschied ich auf der Stelle, mich dieser Angelegenheit anzunehmen. Auch einige der anwesenden Organistinnen und Organisten unterstützten die Idee:

Es konnte nicht sein, dass dieses wertvolle Instrument für immer eingelagert würde, denn das hätte mit Sicherheit dessen Untergang bedeutet. Eine vorübergehende Einlagerung konnte zwar nicht vermieden werden, da die Orgel bereits im April 2023 abgebaut werden musste. Vorher noch bespielten wir sie mit einer Berner Delegation. Ich wollte auch die Kollegen für mein Projekt gewinnen.

Unterdessen wurden diverse Standorte diskutiert – u. a. auch solche in Deutschland oder Südamerika, wobei sich letztlich die Französische Kirche Bern als mit Abstand am geeignetsten erwies. Auch Antonio Garcia, der dortige Titularorganist, war begeistert vom Vorhaben. Jetzt galt es, den Kirchgemeinderat und die Denkmalpflege mit ins Boot zu holen sowie einen Finanzierungsplan zu erstellen, bei dem uns Matthieu Rickly, der sich später auch der Sponsorensuche annahm, unermüdlich zur Seite stand. Das Projekt vermochte alle Verantwortlichen zu überzeugen. Nicht umsonst, denn die Orgel mit ihrem neugotischen Prospekt fügt sich so harmonisch in den Kirchenraum ein, dass man beinahe meinen könnte, sie wäre schon immer dagestanden. Um das Projekt bewilligungsfähig zu machen, musste ich – dies sei nebenbei bemerkt – persönlich die finanzielle Absicherung gewährleisten.

Nach dem Herrichten des Standortes konnte in der Sommerpause letzten Jahres mit dem Einbau der Orgel begonnen werden. Ein gros-



Originalansicht Kirche
Zürich-Unterstrass um 1900



Veränderte Prospektfront in
St-Maurice Ende 1950er-Jahre



Die Orgel am neuen Standort
in der Französischen Kirche
Bern

ser Moment, nachdem doch immer wieder mit Unsicherheiten gekämpft werden musste. Die Firma Kuhn erwies sich einmal mehr als verlässlicher Partner, und Dieter Utz unterstützte das Projekt, wo er konnte. Ihnen, dem Kirchengemeinderat und allen Helfern, mit eingeschlossen alle Sponsorinnen und Sponsoren, sei von Herzen gedankt.

Zum Werdegang der Orgel

Die spätromantische Kuhn-Orgel kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Gebaut 1889 für die reformierte Kirche Zürich-Unterstrass, musste sie bereits gut 20 Jahre später einem (für damalige Begriffe) modernen pneumatischen Instrument weichen und kam nach St-Maurice, wo sie während gut 90 Jahren ihren Dienst versah. Allerdings nicht ungestört, denn die Orgelbewegung (Rückbesinnung auf die norddeutsche Barockorgel) hinterliess auch hier ihre Spuren. So wurde sie dem Zeitgeist entsprechend klanglich wie auch äusserlich verändert, auf Barock getrimmt und ihrer neugotischen Fassade beraubt. Schliesslich war man ihrer überdrüssig und ersetzte sie durch eine neue Kuhn-Orgel, was sich letztendlich als Glücksfall herausgestellt hat, denn die Orgelbauer erkannten den inneren Wert der alten Dame und brachten sie zurück nach Männedorf an ihren Entstehungsort. Dort wurde sie 2005/2006 liebevoll restauriert und in Werkstattkonzerten dem Publikum vorgestellt. Es folgte die Ausschreibung zum Verkauf – ohne Erfolg. Im Hinblick auf die Platzierung der Or-

gel in der *KunstKlangKirche* Zürich, in der evang. Kirche Auf der Egg in Zürich-Wollishofen, im Jahre 2016 erfolgte dann die abschliessende Restaurierung mit vollständiger Wiederherstellung der reich geschnitzten, neogotischen Prospektfront sowie des Schwellkastens. Nachdem das Projekt der *KunstKlangKirche* leider gescheitert war, betraf das auch die Kuhn-Orgel. Diese musste, da die Kirche anderweitig verwendet wurde, den Platz räumen. Nun hat sie ihren Platz in der Französischen Kirche Bern gefunden.

Prospektgestaltung, Bauart und Disposition entsprechen den Gepflogenheiten des ausgehenden 19. Jahrhunderts: Neugotischer Prospekt, mechanische Kegelladen und eine grosse Palette an Grundregistern mit wenig Aliquot- und Zungenstimmen. Das 2. Manual – meist in einem Schwellkasten – vermag dem Hauptwerk nur bedingt die Stirn zu bieten, das heisst, es gibt eine deutliche Klangabstufung forte – piano. Die Spielart ist zäh, besonders bei voller Orgel mit Manualkoppel – ein Druckpunkt ist nicht zu spüren. Nicht umsonst wird in dieser Epoche das Legato-Spiel bevorzugt.²

¹ Vgl. Jürg Brunner: *Linsebhühlkirche St. Gallen – eine bedeutende spätromantische Orgel*, in: Musik & Gottesdienst (Heft 4/1994)

² Als logische Konsequenz davon kam ab ca. 1850 bei grösseren Instrumenten der Barkerhebel, im ausgehenden 19. Jahrhundert dann die Röhrenpneumatik mit all ihren Vor- und Nachteilen zur Anwendung.

Disposition der Theodor Kuhn-Orgel von 1889/2005

I. Hauptwerk C – f 3

1. Bourdon 16'
2. Principal 8'
3. Gamba 8'
4. Dolce 8'
5. Gedeckt 8'
6. Octav 4'
7. Flûte harm. 4'
8. Octav 2'
9. Mixtur 4-fach 2 2/3'
10. Trompete 8'

II. Schwellwerk C – f 3

1. Lieblich Gedeckt 16'
2. Geigenprincipal 8'
3. Flauto dolce 8'
4. Salicional 8'
5. Aeoline 8'
6. Voix céleste 8'
7. Fugara 4'
8. Flûte d'amour 4'
9. Oboe 8'
- Tremulo*

P. Pedal C – d 1

1. Principalbass 16'
2. Harmonikabass 16'
3. Subbass 16'
4. Floetenbass 8'
5. Violoncello 8'

Koppeln: II-I, I-P, II-P

5 feste Kombinationen:

Piano, Mezzoforte, Forte, Fortissimo, Grandjeux